

Bild: www.pixabay.de

MITTENDRIN

Tapferkeit



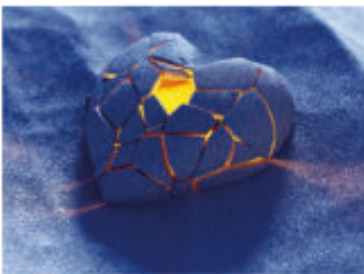
3 Editorial

4/5 Tugend der Tapferkeit

6/7 „Eine Menge Gelegenheiten,
(...) umzukehren, nur taten sie
es nicht.“



8/9 Gastbeitrag:
Religionsfreiheit in Frage
gestellt – weltweit werden
Christen verfolgt



10/11 Zivilcourage in einem
Kerpener Ortsteil

12 Geistliches Wort:
„Mädche dürfe krieche,
Indianer dürfe dat nit.“



13 Kinderseite:
Kennst du...

14/15 Veranstaltungen & Kirchenmusik

16 Happy Birthday, KjG St. Joseph



17 Gottesdienste, Termine
& regelmäßige Messen

18 Chronik

19 Kontakt

IMPRESSUM

Mittendrin – Magazin der Katholischen
Kirche in Kerpen Süd-West

HERAUSGEBER:

Pfarrgemeinderat Kerpen Süd-West,
Stiftsstr. 6, 50171 Kerpen,
mittendrin@kerpen-sued-west.de

REDAKTION:

Franz-Josef Pitzen (verantwortlich),
Rosemarie Beier, Renate Eilers,
Kai Kruse, Matthias Lochner

Satz und Gestaltung:

Renate Eilers, Kerpen

DRUCK:

medienzentrum süd
Bischofsweg 48-50, 50969 Köln

An den Stellen im Magazin, an denen
sich ein Nomen oder Pronomen auf
Personen mit unbekanntem Geschlecht
bezieht, bei dem das Geschlecht der
Personen nicht relevant ist oder mit
dem männliche wie weibliche Personen
gemeint sein sollen, verwenden wir
allein aus Gründen der besseren
Lesbarkeit und Verständlichkeit die
männliche Form (generisches Masku-
linum). Wir bitten dafür um Verständnis.

Eingesandte Artikel spiegeln die Mei-
nung des Verfassers wider. Die Redakti-
on behält sich das Recht vor, eingehen-
de Artikel zu kürzen.

Alle Termin- und Zeitangaben erfolgen
ohne Gewähr, da der Redaktionsschluss
der jeweiligen Ausgabe viele Monate
vor allen Veranstaltungen liegt. Stand
dieser Ausgabe: 28.07.2022. Bitte
beachten Sie deshalb für zeitnahe Infor-
mationen immer das Mitteilungsblatt
„Aktuell“, das in den Kirchen und an öf-
fentlichen Orten unseres Seelsorgebe-
reichs ausliegt und auch in den Pfarrbü-
ros erhältlich ist. Die dortigen Angaben
sind verbindlich. Ebenfalls finden Sie alle
aktuellen Informationen und Kontakt-
adressen auf der Homepage des Seel-
sorgebereichs unter:
www.kerpen-sued-west.de.

Redaktionsschluss für die Ausgabe 04-2022
ist der 01.10.2022

Thema der nächsten Ausgabe:

„**Gerechtigkeit**“

Fotos: www.pfarbrieffservice.de; Privat;
www.pixabay.com, Kirche in Not;
Anke Eissmann, www.anke-edoras-art.de

Editorial



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

nachdem sich die letzten beiden Ausgaben unseres Magazins mit den Tugenden „Mäßigung“ und „Klugheit“ beschäftigt haben, steht nun die „Tapferkeit“ im Fokus. Vielleicht geht es Ihnen ja genauso wie mir. Die ersten Assoziationen bezüglich der Tugend Tapferkeit konzentrierten sich bei mir hauptsächlich auf die Tapferkeit in kriegerischen Auseinandersetzungen – was momentan leider wieder an Aktualität gewonnen hat. Die Verfasser der Bibel hatten beim Begriff Tapferkeit wohl ähnliche Assoziationen. Insgesamt kommt der Begriff Tapferkeit (bzw. „tapfer“) nur 23 Mal in der Bibel ausschließlich im Alten Testament vor. Dabei ist der Kontext immer der Gleiche: Es geht um Krieg.

Aber unter Tapferkeit kann man viel mehr verstehen und tapfer kann man nicht nur im Krieg sein. Das zeigt bereits der Leitvers dieser Ausgabe „Seid wachsam, steht fest im Glauben, seid mutig, seid stark!“ (1 Kor 16, 13). In diesem Sinne möchte diese Ausgabe Ihnen unterschiedliche Facetten der Tapferkeit vorstellen.

Entsprechend startet diese Ausgabe mit einer Begriffsbestimmung. Was ist eigentlich Tapferkeit und ist diese Tugend noch alltagsfähig? In seinem Artikel plädiert Pastor Pitzen für ein Comeback der Tapferkeit unter dem Begriff der Zivilcourage. Eine ganz anderen Blickwinkel auf Tapferkeit erwartet Sie im Artikel von Herrn Lochner. Dieser zeigt auf, wie sich Tapferkeit in Freundschaften zeigen kann und erläutert dies an einem Beispiel aus dem Film- und Buchklassiker „Der Herr der Ringe“. In seinem Gastbeitrag wirft Florian Ripka (Geschäftsführer von Kirche in Not) den Blick auf einen Umstand, der in unserer westlichen Welt oft vergessen wird, der anhaltenden Verfolgung von Christen. Frau Beier greift in ihrem Interview den Aspekt der Zivilcourage auf und zeigt, dass Situationen, die Zivilcourage fordern, jedem begegnen können. Im geistlichen Wort macht Pfr. Möers einen Streifzug durch den Alltag und zeigt auf, wo Tapferkeit gefordert wird und woher die Kraft für Tapferkeit genommen werden kann. Die Kinderseite greift die Legende vom Heiligen Georg auf.

Ich wünsche Ihnen eine erkenntnisreiche Lektüre und die Erfahrung der stärkenden Liebe Gottes.

Ihr


Tugend der Tapferkeit

In Schwierigkeiten standhalten, im Mühen um das Gute durchhalten!

In der „Rangordnung“ der Kardinaltugenden ist die Tapferkeit der Klugheit und der Gerechtigkeit nachgeordnet. Zugleich ist sie unter allen Tugenden die „umstrittenste“ und die Kritik kommt gleich aus mehreren Richtungen. Zumeist ist die erste Assoziation verknüpft mit dem Bereich des militärischen: „tapferer Krieger oder Soldat“, „Tapferkeitsmedaille“ und ähnlichem. Tapferkeit ist verbunden mit Kraft und Macht und häufig auch ihrem Missbrauch, was der Tugend selbst jedoch nicht gerecht wird.

Im alltäglichen Sprachgebrauch wiederum kommen Worte wie „tapfer“ und „Tapferkeit“ nicht allzu häufig vor. Wenn, dann in einem oft schwierigen Zusammenhang, etwa bei der Überbringung einer schlechten oder sogar schlimmen Nachricht. „Sie oder Du müssen/musst jetzt sehr tapfer sein“, dann hat dieses Wort einen dumpfen, ja unheimlichen Klang, wenn auch gewiss zu Unrecht.

***Tapferkeit darf nicht
mit Furchtlosigkeit
verwechselt werden.***

Was ist nun Tapferkeit eigentlich? Sie macht den Menschen fähig, für ein hohes Gut mit Festigkeit und Gerechtigkeit einzutreten, auch unter Inkaufnahme von persönlichen Nachteilen oder auch gegen eine

erdrückend wirkende Übermacht. Man kann sie dann auch durchaus als Rückgrat aller Tugenden bezeichnen, da ihnen allen ein gewisses Maß an Stärke und Festigkeit zukommen muss. Dabei darf Tapferkeit nicht mit Furchtlosigkeit verwechselt werden.

Tapferkeit beweist sich gerade darin, die naturgegebene Furcht zu überwinden, den selbstverständlichen Selbsterhaltungstrieb zu relativieren und in Gefahr über sich selbst hinauswachsen zu können. Dabei setzt der klassische, auf dem Boden christlicher Tradition gewachsene Begriff der Tapferkeit eine nicht nur naturhafte, sondern eine ethisch fundierte Wertschätzung des Lebens voraus. Der Tapfere verachtet das Leben nicht; er nimmt das Risiko und mögliche Verwundung bei seinem Tun nicht um ihrer selbst willen hin. Es geht ihm um einen höheren Wert, um den Erhalt des Guten.

So kann es Tapferkeit in christlichem Kontext niemals ohne Rückbindung an das Gute geben, mit den Worten des Thomas von Aquin: „Das Lob der Tapferkeit hängt von der Gerechtigkeit ab.“ (Pieper). Und so zeigt sich deutlich, dass alle Kardinaltugenden miteinander verbunden sind und in einer gewissen Ordnung zueinander stehen. So ist auch ganz klar, dass das Handeln eines Selbstmordattentäters niemals „tapfer“ sein kann; es

ist vielmehr eine teuflische Parodie von Tapferkeit.

***Tapferkeit reloaded
gleich
Zivilcourage!***

Ist Tapferkeit nun eine reale Größe für das Leben im Hier und Heute, im Morgen und der Zukunft oder doch nur eine eher museale Tugend? Keinesfalls museal im Blick auf Welt und Gesellschaft, die geprägt sind von immer häufigeren emotionalen Aufwallungen, immer schnellere und aufdringlichere Dauerkommunikation, brutaler Gewalt von Einzelnen, Gruppen und Staaten, sogenannten Fake-News sowie überbordenden Hass-Botschaften in den (a-)sozialen Medien. Es kann also gelten: Tapferkeit reloaded gleich Zivilcourage!

In dieser Begrifflichkeit „Zivilcourage“ erfährt diese Kardinaltugend mehrfach ihr Comeback. Dieses Wort drückt eben das aus: Tapferkeit in einem nicht vordergründig militärischen Kontext; Tapferkeit in den alltäglichen Begebenheiten und Widerfahrnissen des Lebens, Eintreten für das Gute und Gerechte, auch wenn es unter Umständen einen hohen Preis kostet.

Letztendlich bedeutet das, immer häufiger herausgefordert zu sein – insbesondere wenn es um christli-



che und allgemeingültig anerkannte Werte und Normen und die Menschenrechte geht. Diese offen zu vertreten und für sie einzustehen, modischen Ideologien zu widersprechen, nicht in alle Sprechchöre

und Parolen einzustimmen und nicht mit den Wölfen zu heulen, in welcher Form auch immer. Dann erweist sich Tapferkeit keineswegs als überholte Tugend, sondern eher als die Tugend der Zukunft.

Pieper Zitate aus Josef Pieper: Das Viergespann. Klugheit-Gerechtigkeit-Tapferkeit-Maß. München 1964.

Bild: www.pixabay.de

***„Der Mensch,
der klug und gerecht ist, weiß,
dass es zur Verwirklichung
des Guten in dieser Welt
des Einsatzes der Person bedarf.
Er ist – in der Tapferkeit – bereit,
um der Wahrheit und Gerechtigkeit willen,
Nachteile und Verwundungen
in Kauf zu nehmen.“***

(Josef Pieper)

„Eine Menge Gelegenheiten, (...) umzukehren, nur taten sie es nicht.“

Ein echter Freund hält treu zu einem. Er geht mit einem durch Dick und Dünn. Er riskiert sogar sein Leben. Solch einen Freund wünscht sich jeder. Sam ist solch ein Freund.

Gemeint ist Samweis Gamdschie, den alle nur „Sam“ rufen. Er ist eine fiktive Figur in der Fantasiewelt „Mittelerde“, die der berühmte britische Schriftsteller John Ronald Reuel Tolkien (1892-1973) entworfen hat. Sam ist die wichtigste Nebenfigur des Romans „Der Herr der Ringe“. Er gehört zu den kommerziell erfolgreichsten Romanen des 20. Jahrhunderts und ist ein Klassiker der Fantasy-Literatur. Weltweit wurde der Roman etwa 150 Millionen Mal verkauft.

Im Zentrum steht der Protagonist Frodo Beutlin, der den Auftrag hat, einen Ring zu vernichten, damit die böse Macht in Gestalt des dunklen Herrschers Sauron untergeht. Sam ist Frodos bester Freund. Beide sind Hobbits, also menschenähnliche, kleine, gemütliche und friedfertige Wesen. Sam wird in Frodos Abenteuer hineingezogen, als er ein privates Gespräch belauscht, das Frodo mit dem Zauberer Gandalf führt. Sam ist von Natur aus sehr neugierig und will deshalb mitgehen.

Gandalf sieht ihn ursprünglich „nur“ als Frodos Begleiter auf seiner ersten Etappe nach Bruchtal. Dort wird Sam jedoch zusätzlich zu einem Mitglied der neun „Gefährten“ bestimmt, die Frodo begleiten, um den Ring im Feuer des Schicksalsberges zu zerstören. Sam ist fortan

Frodos standhafter Begleiter, der sowohl körperlich – für seine Körpergröße – als auch emotional stark dargestellt wird und Frodo oft durch schwierige Teile der Reise führt. Er ist seinem Herrn stets ein mutiger, loyaler und – im positiven Sinne – naiver Freund und Diener. Er folgt Frodo in das gefährliche Abenteuer.

Frodo liegt Sam sehr am Herzen und Sam stellt mehrfach seine außergewöhnliche Tapferkeit unter Beweis: Auf ihrer gemeinsamen Reise versucht er stets, Frodo vor Unheil zu bewahren. Er wehrt mehrere Gegner ab, die es auf den Ring abgesehen haben. Sam kämpft z. B. gegen die Riesenspinne Kanakra, die Frodo mit einem Stich durch ihren Giftstachel gelähmt und anschließend eingesponnen hat.

In dem Glauben, der vom Spinnengift betäubte Frodo sei tot, nimmt Sam den Ring und Frodos Schwert, um die Aufgabe, den Ring zu vernichten, alleine zu beenden. Eine mehr als wagemutige Entscheidung. Dadurch macht sich Sam ebenfalls (für ihn unbewusst) zu einem Ringträger. Später rettet er Frodo aus der Gefangenschaft der Orks, die den Mächten des Bösen als willige Vollstrecker dienen. Sams emotionale Stärke tritt erneut zum Vorschein, als er Frodo bereitwillig den Ring zurückgibt, obwohl dieser auf

alle eine magische Anziehungskraft hat. Er begleitet Frodo aufopferungsvoll bis zum Schicksalsberg.

Am Ende ihrer Reise hilft Sam Frodo, den Schicksalsberg zu erklimmen, um den Ring endlich zu vernichten. Dabei trägt er Frodo einen großen Teil des Weges, als dieser zu schwach ist, um weiterzugehen. Ohne Sam hätte Frodo seine Reise sicher nicht erfolgreich beendet.

Der Heldenmut von Sam ist unbestritten. Für viele Fans ist Samweis Gamdschie sogar der wahre Held der Tolkien-Saga. Andere Gefährten mögen mehr Feinde getötet haben, doch Sam wächst im Laufe



Sam wacht über seinen Freund Frodo.



Sam steht Frodo immer zur Seite und beschützt ihn – hier vor Gollum, der besessen von dem Ring ist.

der Handlung über sich hinaus und steht seinem Freund Frodo immer zur Seite, wenn er ihn braucht. Sams Mut ist beeindruckend. „Es gibt etwas Gutes in dieser Welt, Herr Frodo. Und dafür lohnt es sich, zu kämpfen“, argumentiert Sam in der Verfilmung des Romans.

Es lässt sich durchaus sagen, dass Sam im Vergleich zu Frodo der heimliche Held in der Geschichte ist, auch wenn sich Sam in der Geschichte dessen überhaupt nicht bewusst ist. Er ist ein Beispiel an Tapferkeit: Er macht sich selbst zum Ringträger, als es Frodo nicht mehr sein kann. Er kämpft ohne zu zögern gegen die körperlich weitaus überlegenen Orks, um den gefangenen Frodo zu retten. Er handelt vollkommen uneigennützig, weil er seinen Freund Frodo nicht im Stich lassen will. Er handelt instinktiv und auch naiv: Er hilft Frodo um jeden Preis und ohne eine Gegenleistung zu erwarten. Es scheint ihm egal zu sein, dass er oftmals sein eigenes Leben dabei riskiert.

Es gibt im Kapitel „Die Treppen von Cirith Ungol“ (4. Buch, 8. Kapitel) ein sehr eindrückliches Gespräch zwischen Sam und Frodo. Frodo äußert darin sein Unbehagen über den Ort, an dem die beiden sind:

»Mir gefällt hier überhaupt gar nichts«, sagte Frodo. »Weder Stufe noch Stein, weder Hauch noch Rauch. Erde, Luft und Wasser, alles scheint verwünscht zu sein. Aber unser Weg ist nun einmal so festgelegt.« »Ja, das ist er«, sagte Sam. »Und wir würden überhaupt gar nicht hier sein, wenn wir mehr darüber gewusst hätten, ehe wir aufbrachen. Aber ich nehme an, dass es oft so ist. Die tapferen Taten in den alten Geschichten und Liedern, Herr Frodo, Abenteuer, wie ich sie immer nannte. Ich glaubte, das wären Taten, zu denen die wundervollen Leute in den Geschichten sich aufmachten und nach denen sie Ausschau hielten, weil sie es wollten, weil das aufregend war und das Leben ein bisschen langweilig, eine Art Zeitvertreib, könn-

te man sagen. Aber so ist es nicht bei den Geschichten, die wirklich wichtig waren, oder bei denen, die einem im Gedächtnis bleiben. Gewöhnlich scheinen die Leute einfach hineingeraten zu sein – ihre Wege waren nun einmal so festgelegt, wie du es ausdrückst. Aber ich nehme an, sie hatten eine Menge Gelegenheiten, wie wir, umzukehren, nur taten sie es nicht. Und wenn sie es getan hätten, dann wüssten wir's nicht, denn dann wären sie vergessen worden.“

Genau das meint Tapferkeit: Nicht fliehen, obwohl man die Gelegenheit dazu hat, sondern die Fähigkeit, in einer schwierigen Situation trotz Rückschlägen durchzuhalten. So wie Sam – und mit ihm Frodo.

Quelle: <https://www.tolkienwelt.de>

Illustrationen: Anke Eissmann,
<http://anke.edoras-art.de>

Religionsfreiheit in Frage gestellt – weltweit werden Christen verfolgt.

„Die Christen werden ihres Glaubens wegen verfolgt. In einigen Ländern ist es ihnen untersagt, ein Kreuz zu tragen: Sie werden bestraft, wenn sie es doch tun. Heute, im 21. Jahrhundert, ist unsere Kirche eine Kirche der Märtyrer“, sagt Papst Franziskus.

Warum hält die Christenverfolgung bis heute an und nimmt sogar noch weiter zu? Um dieses Phänomen zu analysieren, muss der Fokus weitergezogen werden. Dort, wo das Christentum nicht gelebt werden kann oder darf, ist meist ein deklariertes Menschenrecht in Ge-

fahr, nämlich die Religionsfreiheit. Das Christentum braucht Freiheit. Das ist sowohl juristisch als auch spirituell gemeint. Niemand kann sich per Anweisung aus ganzem Herzen für oder gegen Christus entscheiden.

Der Bericht „Religionsfreiheit weltweit“ versucht, eine fundierte und globale Analyse über die Lage des Menschenrechts Religionsfreiheit zu geben. Er ist das wichtigste Forschungsprojekt von „Kirche in Not“ und hat sich im Laufe der Jahre erheblich weiterentwickelt – von einer kleinen Broschüre zu einer rund 800 Seiten starken Publikation, die von einem weltweiten Team erstellt wird. Die wichtigsten Erkenntnisse sind: Fast vier Milliarden Menschen leben in 26 Ländern, die als diejenigen mit den schwerwiegendsten Verstößen gegen die Religionsfreiheit eingestuft wurden – etwas mehr als die Hälfte (51 Prozent) der Weltbevölkerung.

Beinahe jeder zweite dieser Staaten liegt in Afrika. In Subsahara-Afrika teilt sich die Bevölkerung seit jeher zwischen Bauern und nomadischen Viehhirten auf, wobei es von Zeit zu Zeit zu Gewaltausbrüchen kommt, die in lange schwelenden ethnischen und ressourcenbasierten Konflikten ihre Ursache haben und sich in jüngster Zeit durch den Klimawandel, wachsende Armut und Angriffe von bewaffneten kri-



minellen Banden verschärft haben. Die Milizen sind deutlich besser ausgerüstet als die lokalen Streitkräfte und finanzieren sich durch Entführungen, Plünderungen und den illegalen Handel mit Menschen, wertvollen Mineralien und Drogen.

In Asien geht die Verfolgung von Religionsgemeinschaften vor allem von marxistischen Diktaturen aus. In Nordkorea werden keine grundlegenden Menschenrechte anerkannt, und Verfolgung richtet sich gegen jede Gruppe, die den Personenkult um den Herrscher Kim Jong-un in Frage stellt – wobei Christen besonders hart angefasst werden. Von Chinas 1,4 Mrd. Einwohnern identifizieren sich fast 900 Mio. mit irgendeiner Form von Spiritualität oder Religion – und die staatliche Kontrolle ist unerbittlich. Massenüberwachung, u. a. mittels KI-gestützter Technologie; ein Sozialkreditsystem, mit dem individuelles Verhalten belohnt oder bestraft wird; und brutales Durchgreifen gegen religiöse und ethnische Gruppen festigen die Überlegenheit des Staates.

Eine weitere ernste Herausforderung für die Religionsfreiheit in Asien geht mit einer zunehmenden Grundströmung des ethnoreligiösen Nationalismus einher. Das vielleicht markanteste Beispiel ist Indien, Heimat von fast 1,4 Mrd. Menschen, wo neben der hinduistischen Mehrheitsbevölkerung auch religiöse Minderheiten wie Muslime und Christen vertreten sind. Die regierende Bharatiya Janata Party (BJP; Indische Volkspartei) entwirft eine zunehmend nationalistische Vision, die bei der Mehrheitsbevölkerung Anklang finden soll: nämlich, dass Indien von Natur aus hinduistisch ist. Vergleichbare Tendenzen

sind z. B. im mehrheitlich muslimischen Pakistan, im mehrheitlich hinduistischen Nepal und in den mehrheitlich buddhistischen Staaten Sri Lanka, Myanmar, Thailand und Bhutan zu beobachten.

Allen diesen Ländern gemeinsam sind die tiefgreifenden Folgen für die Schwächsten: Frauen und Mädchen, die der „falschen Religion“ angehören und entführt, vergewaltigt und durch Zwangskonversion gezwungen werden, ihren Glauben zu wechseln. Als Angehörige einer Minderheit – und damit de facto Bürgerinnen zweiter Klasse – haben sie wenige bis gar keine Chancen auf Gerechtigkeit und Wiedergutmachung, obwohl sie die Opfer von Verbrechen sind, die nach allgemeinem Recht strafbar sind. Diese Mädchen und Frauen werden ihrer Rechte derart umfassend beraubt, dass sie als Sklavinnen, Sexarbeiterinnen und Handarbeiterinnen missbraucht werden.

Eine positive Entwicklung ist die Annäherung zwischen Christen und Muslimen unter dem Pontifikat von Papst Franziskus, konkret sichtbar geworden durch den Besuch des Heiligen Vaters in den Vereinigten Arabischen Emiraten im Jahr 2020 und sein Irak-Besuch im Jahr 2021.

Den Religionen kommt immer noch eine Schlüsselrolle zu, wenn es um den globalen Frieden geht. In vielen Konflikten dieser Zeit ist ein Dialog auf politischer oder wirtschaftlicher Ebene nicht mehr möglich. Die Brücke der Religion kann aber in der Lage sein, diese tiefen Gräben zu überwinden. Je entschiedener und stärker wir unseren eigenen Glauben leben, desto tragfähiger wird dieses Bauwerk des Friedens.

Das weltweite päpstliche Hilfswerk „Kirche in Not“ hat rund um den letzten Mittwoch im November die Aktion „Red Wednesday“ („Roter Mittwoch“) ins Leben gerufen, um auf das Schicksal verfolgter Christen weltweit aufmerksam zu machen. Äußeres Zeichen ist die rote Beleuchtung von Kirchen und öffentlichen Gebäuden. Die Aktion verzeichnet weltweit immer mehr Zulauf. Auch in Deutschland haben sich im November 2021 zahlreiche Pfarrgemeinden und Kirchen beteiligt, darunter die Kathedralen in Passau und Paderborn. Auch dieses Jahr sind wieder viele Kirchen beteiligt. Auch Ihre? Schauen Sie nach unter www.kirche-in-not.de/rw.



Florian Ripka

„Kirche in Not“ (international: ACN – Aid to the Church in Need) fördert zahlreiche Projekte, um das Überleben der Christen unter Terror und Verfolgung zu sichern. Helfen Sie mit, entweder online unter: www.kirche-in-not.de oder auf folgendes Konto:

**Empfänger: KIRCHE IN NOT
LIGA Bank München
IBAN: DE63 7509 0300 0002 1520 02
Verwendungszweck:
Verfolgte Christen**

Bilder: ©KIRCHE IN NOT

Zivilcourage in einem Kerpener Ortsteil

Das Ehepaar Evelyne und Uwe Nüske berichtet vom eigenen Mut.

Seit 2011 ehrt der Rhein-Erft-Kreis Menschen für mutiges und beherztes Handeln und zeichnet sie mit dem Preis für Zivilcourage aus. Mit einem Preisgeld wird diese Auszeichnung noch zusätzlich belohnt. Im September 2019 erhielt Uwe Hermann Nüske aus Kerpen diese Würdigung.

Herr Nüske, Sie haben diese Ehre erhalten. Was war denn der Anlass?

U. Nüske: Es war am 30. Juli 2018, Spätnachmittag, da hörten meine Frau und ich im Garten nebenan die erwachsene Tochter laut schreien. Nein, es war nicht wegen einer Maus oder einer Spinne. Es klang bedrohlich, angsterfüllt. Eine Männerstimme schrie „Ich bring dich um“. Kurzenschlossen teilten wir uns auf: Einer geht nach vorne vor das Haus und einer bleibt hinten im Garten. Die Nachbarstochter hatte versucht, sich unter einer Bank vor unserem Haus in Sicherheit zu bringen. Dort ließ der Angreifer aber nicht von ihr ab, sondern schlug weiter mit einer Stablampe heftig auf sie ein.

Was haben Sie dann gemacht?

U. Nüske: Ich nahm einen Blumentopf und zertrümmerte ihn auf seinem Kopf, mit einem Tritt versuchte ich ihn zu überwältigen. Das gelang nur mit Hilfe eines Lieferboten, der schon mit anderen Nachbarn die Notrufe 110 und 112 getä-

tigt hatte. Bis zum Eintreffen der Polizei konnten wir den gewalttätigen jungen Mann festhalten. Währenddessen konnte meine Frau der jungen Nachbarin in unser Haus helfen, wo sie dann blutend auf dem Boden lag. Beide, Täter und Opfer, mussten ärztlich versorgt werden. Die Vernehmungen der Kriminalpolizei dauerten bis in die Nacht.

E. Nüske: Unser Haus war zu einem Tatort geworden, den wir während der Ermittlungen verlassen mussten. Wir konnten in der Zeit bei unbeteiligten Nachbarn verbleiben. Das Preisgeld haben wir übrigens für die Renovierung unserer Diele mit Beseitigung der Blutspuren genutzt.

Kannten Sie den Täter vorher?

Ehepaar Nüske: Eher flüchtig, so über den Gartenzaun. Die Beziehung zwischen Opfer und Täter war schon vorher mal beendet. Wobei Alkohol dabei wohl eine Rolle spielte.

Das klingt ja wie in einem Fernseh-Krimi! Wenn Sie beide jetzt an den 30. Juli 2018 zurückdenken, würden Sie heute genauso oder anders handeln? Wie waren Ihre Überlegungen, bevor Sie sich zur Hilfe entschlossen?

Ehepaar Nüske (beide im Einklang): Nein, wir würden auf jeden Fall genauso handeln, spontan, ohne vorher groß abzuwägen.

Herr Nüske, Sie haben auf den Täter eingeschlagen. Wie ging es Ihnen dabei? Hatten Sie Sorge, einen anderen Menschen zu verletzen, ihm weh zu tun? Oder haben Sie Erfahrung in z. B. Selbstverteidigung?

U. Nüske: Nein, ich habe bei einer Versicherung gearbeitet und habe keine Kenntnisse in Selbstverteidigung. In der Situation wollte ich einfach unsere Nachbarin vor dem Täter schützen. Dabei kam mir nicht der Gedanke, dass ich ihm weh tun könnte. Ich habe mich bei dieser Aktion sogar selbst verletzt.

Wie war denn die Reaktion in Ihrem Umfeld, nachdem man von diesem Ereignis erfahren hat?

Ehepaar Nüske: Von Kopfschütteln bis Entsetzen, dass wir uns auf diese Gefahrensituation eingelassen haben. Die Mutter des Opfers hat sich nach der Tat besonders bei uns bedankt. Unser Sohn arbeitet in einer Sicherheitsfirma. Der befand sich zu der Zeit aber in der Eifel; er hätte uns also auch nicht helfen können.

Was halten Sie von solchen Ehrungen, bei denen Menschen wie Sie für ihren Mut gewürdigt werden?

U. Nüske: Ja, ich finde es gut, solche Auszeichnungen zu erteilen. Damit werden Menschen darauf aufmerksam gemacht, dass es solchen Mut in der Gesellschaft gibt.



Und vielleicht ermutigt es auch andere, mal hinzuschauen und nicht nur wegzusehen. Auch das Preisgeld finde ich in Ordnung!

Wissen Sie, wer Sie vorgeschlagen hat? Wurden Sie vorher gefragt, ob Sie die Ehrung wünschen?

U. Nüske: Nein, ich weiß nicht, von wem wir vorgeschlagen wurden. Von der Kreisverwaltung wurde nur die Teilnahme an der Feier im Kreishaus erfragt, nicht ob wir die Ehrung wollen.

Was würden Sie nach Ihrer Erfahrung anderen hilfsbereiten Menschen raten, bevor sie aktiv werden?

U. Nüske: Je nach Situation sollte man abschätzen, ob und welche Hilfe hier nötig ist.

E. Nüske: In keinem Falle sollte man wegschauen. Manchmal tut es schon gut, wenn jemand aufmerksam ist und fragt: Ist alles in Ordnung oder geht es Ihnen nicht gut? Brauchen Sie Hilfe? Es gibt im Alltag viele kleine Situationen, in denen man mit etwas Mut und Einfühlungsvermögen helfen und Zivilcourage zeigen kann!

Herzlichen Dank für das Gespräch, für Ihre Offenheit, für Ihren Mut und Ihre Tapferkeit!

Zeige Zivilcourage!

Quelle: www.aktion-tu-was.de/

Ausgrenzung, Vandalismus oder Gewalt: Unser Zusammenleben geht alle etwas an! Wegsehen oder weglaufen gilt nicht, denn jeder kann helfen, ohne sich selbst in Gefahr zu bringen. Oft reicht schon ein lautes Wort oder die Aktivierung von Umstehenden, um einen Täter einzuschüchtern.

Ob als Achtgeber, Hilfeholer oder Mundaufmacher, unsere sechs Regeln zeigen Dir, wie es geht:

- Ich helfe, ohne mich selbst in Gefahr zu bringen.
- Ich fordere andere aktiv und direkt zur Mithilfe auf.
- Ich beobachte genau und präge mir Tätermerkmale ein.
- Ich organisiere Hilfe unter Notruf 110.
- Ich kümmere mich um Opfer.
- Ich stelle mich als Zeugin oder Zeuge zur Verfügung.

Situationen gibt es viele, in denen Gefahrenpotential steckt – ob im Alltag, in den eigenen vier Wänden, im Büro, in den sozialen Medien oder beim Einkaufen.

„Mädche dürfe krieche, Indianer dürfen dat nit.“ (Bläck Föös)

Die Tugend der Tapferkeit – gestern und heute?

In den Maitagen 2022 war eine Gruppe des Seelsorgebereiches Kerpen Süd-West in Berlin unterwegs auf den Spuren der Märtyrer und Opfer des 20. Jahrhunderts. Wir haben viele Zeugnisse von Menschen gesehen und gelesen. Eines ist sehr bekannt: Die Geschwister Hans und Sophie Scholl. Sie erkennen Anfang der 1940er Jahre: Was die Nazis tun, ist ein großes Verbrechen. Das denken und erkennen viele, aber die beiden und Gleichgesinnte handeln. Genau da beginnt Tapferkeit. Nicht nur erkennen, was gut und richtig ist, sondern das Richtige tun, mutig, selbstlos, unbeirrt.

Gibt es heute noch Tapferkeit? Also tapfer sein, außerhalb von Krieg, Soldatenleben wie jetzt wieder im Krieg in der Ukraine oder im Widerstand gegen eine Diktatur? Im allgemeinen Sprachgebrauch müssen wir oft „tapfer“ sein: Tapferkeit ist verlangt, wenn der Fußballverein, dem jemand seit Kindesbeinen anhängt und mit dem man leidet, die ganze Saison gegen den Abstieg spielt und in den letzten Spielen zu früherer Form findet, aber das rettende Ufer doch nicht mehr erreichen sollte. Beliebt ist auch der Hinweis an Kinder vor dem Zahnarztbesuch: „Sei tapfer!“ Wobei es im Lied nur die Jungs trifft, die tapfer sein sollen (siehe oben).

In vielen Gesprächen über die Vergangenheit, besonders bei Trauerbe-

suchen ist die Tapferkeit von Frauen ein Thema: Die verstorbene Mutter habe tapfer eine mehrjährige Arbeitslosigkeit und den Tod des Mannes bewältigt, ohne zu verbittern. Immer wieder hören wir von den tapferen Frauen in der Situation von Flucht und Vertreibung. Somit ist Tapferkeit etwas für Männer und Frauen. Sie muss sich bewähren in außergewöhnlichen Lebenslagen, wie grade benannt, aber auch wenn Ärzte eine ernste Diagnose mitteilen müssen, für einen selbst oder für einen Angehörigen. Und in der Flutkatastrophe des letzten Jahres hörten wir von vielen mutigen Menschen, die bereit waren zu einer tapferen Tat.

Wobei wir damit bei der Frage sind: Ist Mut und Tapferkeit dasselbe? Ich denke nicht, siehe oben die Tapferkeit der Sophie Scholl. Aus meiner Sicht ist Mut die Kraft zum Handeln. Tapferkeit aber ist zusätzlich das Standhalten im Handeln, weil ich etwas für richtig erkannt habe und damit auch die Bereitschaft, ein Schicksal zu erleiden bzw. auf mich zu nehmen.

Woher nimmt der Christ die Kraft zur Tapferkeit? Aus Sicht des Apostels Paulus aus dem „Wachsein“ für den Glauben. Also aufgrund eines Lebens aus dem christlichen Glauben an Gott, denn „Der Herr ist mein Licht und mein Heil; vor wem sollte ich mich fürchten?“ (Psalm

27,1). Hinzu kommt die Kraft der Liebe: Der Liebe Gottes zu uns Menschen, die uns stärkt und der Liebe der Menschen untereinander, die uns stärkt und mutig macht. Und so folgen wir dem „tapferen“ Beispiel Jesus Christi, denn ER zeigt uns den Weg zu einem guten Leben. ER hilft uns, den Weg zu gehen. ER geht vor. Wir brauchen nur folgen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Das wünscht Ihnen

Ludger Möers, Pfr.



AIR-MAIL FÜR KIDS



© MarySan2000 - Fotolia.com

Wenn ihr Lust habt, schreibt mir eine Email:
mittendrin@kerpen-sued-west.de

Kennst du...



...die Legende vom heiligen Georg?
Er gilt als heldenhaftes Vorbild der Christenheit. Sein Name steht für Tapferkeit und Nächstenliebe.

Georg wurde um das Jahr 280 in Kappadokien, der heutigen Türkei, geboren. Er erlernte das Waffenhandwerk und war Offizier im Dienst des römischen Kaisers Diokletian. Dieser Kaiser schätzte besonders Georgs Tapferkeit und Klugheit.

Zur Zeit der Kreuzzüge entstand die berühmte Drachen-Legende, die Georg als Bewieger des Bösen zeigte. Der Legende nach wurde die Stadt Silena in Libyen von einem feuerspeienden Drachen tyrannisiert. Um den Drachen zu besänftigen, opferten die Menschen täglich zwei Schafe. Jedoch als alle Schafe geopfert waren, wollte man dem Drachen Menschen opfern. Als nun die Tochter des Königs als Opfer ausgewählt wurde, kam Georg zur Hilfe. Er versprach das Land von dem Ungeheuer zu befreien und die Königs-tochter zu retten. Georg betete zu Gott und schleuderte im Kampf seine Lanze in den Drachen und konnte ihn besiegen. Der König beschenkte Georg für seine Tat mit Gold, jedoch behielt dieser es nicht, sondern verteilte es an die Armen. Der Sieg Georgs über den Drachen wird als Sieg des Guten über das Böse gedeutet.

Georg starb im Jahr 305, zur Zeit der Christenverfolgung. Heute wird er als Schutzpatron verehrt und gilt als einer der 14 Nothelfer. Der Hl. Georg ist unter anderem Schutzpatron von England, von zahlreichen Ritterorden, einigen Handwerksberufen, der Reiter, Artisten und der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg.

Eine Statue des Hl. Georg befindet sich auch in unserer Kirche St. Quirinus in Mödrath.

Eure *Mia*

Bild: Wolfgang Sauber, CC BY-SA 4.0
<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>,
via Wikimedia Commons

IN EIGENER SACHE

Liebe Leserinnen und Leser,

immer wieder erreichen uns Leserzuschriften. Darüber freuen wir uns, egal ob es sich um Lob oder Kritik handelt, denn jede Resonanz ist besser als keine Reaktion. Ein Leser hat kürzlich kritisiert, dass im „Mittendrin“ nicht auf aktuelle kirchenpolitische Themen, „uns allen unter den Fingernägeln brennenden Fragen“ eingegangen wird.“ Als Beispiele nennt er den Missbrauchsskandal einschließlich des Prozesses gegen Pfarrer U., die Auszeit und Rückkehr von Kardinal Woelki sowie den Synodalen Weg.

Diese Kritik ist nachvollziehbar. In der Redaktion haben wir schon viele Diskussionen darüber geführt, z. B. auch im Zuge der Erstellung der Missbrauchs-Gutachten oder dem kirchlichen Umgang mit der Corona-Krise. Letztendlich sind wir aber mehrheitlich immer wieder zu folgender Erkenntnis gekommen: Das Pfarrmagazin ist für solche aktuellen kirchenpolitischen Themen nicht das richtige Publikationsorgan. Warum?

Als ehrenamtliche Redakteure können wir nicht so in die Tiefe gehen, wie dies bei diesen komplexen Themen notwendig ist. Darüber hinaus liegen mehrere Monate zwischen der redaktionellen Planung und dem Erscheinen des Magazins. Vieles ist in der Zwischenzeit möglicherweise schon überholt – zumal in unserer schnelllebigen Zeit. Und: Es gibt zahlreiche weltliche und kirchliche Medien, die sich intensiv mit den Themen auseinandersetzen. Wer sich informieren will, dürfte dort genügend „Futter“ finden.

Wir wollen im „Mittendrin“ bewusst Themen bearbeiten, die „zeitlos“ sind, immer wieder auch lokale Bezüge aufweisen und ein breites Publikum ansprechen – auch über die Kirchenbesucher hinaus. Aktuelle Kirchenpolitik gehört für uns nicht dazu. Man kann dies anders sehen, wir hoffen aber auf Verständnis, dass wir diesen Weg gehen.

Die Redaktion

VERANSTALTUNGEN

Babysitterführerschein für Jugendliche ab 14 Jahren

An zwei Tagen, 17.09. und 18.09., erfahren die Teilnehmer in insgesamt 16 Unterrichtsstunden Wissenswertes zu den Themen: Beschäftigungsmöglichkeiten, Essenszubereitung, Pflege, Verhalten in Notsituationen und weiteres. Sie erhalten im Anschluss ein Teilnahmezertifikat. Teilnehmergebühr: 10,- Euro, nach Anmeldung in der Stadtbücherei St. Martinus, Stiftsstr. 27

Leonhardusmarkt

Am 6. II. wagt sich die Vereinsrunde von Mannheim, eine alte Tradition wieder aufleben zu lassen. So soll an diesem Sonntag nach Jahrzehnten der Tag des ehemaligen Pfarrpatrons besonders gefeiert werden. Vor ca. 100 Jahren pilgerten Menschen aus den umliegenden Dörfern zum Leonhardus nach Mannheim. Dort wurden Pferde gesegnet und auch auf einem Viehmarkt angeboten und verkauft. Für die Pilger gab es zu essen und zu trinken und wenn nötig auch Quartier. Später veränderte sich diese Tradition und wurde zu einer großen Kirmes, wobei die Schausteller sich vom Marktplatz bis zum „Helliheusche“ (in Mannheim-neu „Marienkapelle“) aufstellten. In Scharen wurde diese Kirmes vor Jahrzehnten noch besucht. Im Zeitalter der Moderne verlor dieses Angebot aber an Attraktivität und für die Schausteller lohnte sich der Aufwand nicht mehr. Die Menschen konnten mittlerweile täglich irgendwo im Umkreis Veranstaltungen besuchen und waren nicht mehr an einer Kirmes interessiert. Der Leonhardusmarkt soll nun in Mannheim-neu unter dem Glockenturm, um das Gemeindezentrum St. Albanus und Leonhardus und den Marktplatz, unter Beteiligung aller Vereine, stattfinden. Für die Planung hat sich eine Arbeitsgruppe zusammengetan, die die Ideen der Vereine sammelt und koordiniert. Es soll ein Erlebnis für Groß und Klein und Jung und Alt, Manheimer und Nicht-Manheimer werden.

KIRCHENMUSIK

Kirchenmusik lebt auch in Buir!

In der Ausgabe 4-2021 auf der Seite 14 wurde das 160jährige Jubiläum des Buirer Pfarrcäcilienchores St. Michael gewürdigt, das festlich begangen werden sollte. Alle geplanten Festivitäten aber konnten, dem Corona-Virus geschuldet, nicht stattfinden. Mit der Würdigung verbunden war die Aussicht, dass die Tradition der geistlichen Musik in Buir nicht untergeht und sich bereits eine hoffnungsvolle Zukunft abzeichnet. Nun sorgte eine irreführende Schlagzeile eines Artikels des Kölner Stadtanzeigers, die letztendlich eine Falschmeldung war, für reichliche Verwirrung und Irritationen! Was ist denn da los? Die positive Auflösung lautet: Die Chortradition ist nicht zu Ende, der Chor nicht aufgelöst, im Gegenteil, er lebt dank einer ansehnlichen Zahl von jüngeren Sängerinnen und Sängern. Diese pflegen unter der Leitung der Kirchenmusikerin Frau Heggen weiterhin das geistliche Liedgut in seiner ganzen Bandbreite. Schon in den vergangenen zwei Jahren erfreute sich die Gemeinde an den verschiedenen Darbietungen, die die Gottesdienste coronaregelkonform bereicherten. So kann mit Stolz und Zuversicht in eine hoffentlich lange und gute Zukunft geschaut werden. Das aktive Singen dem Menschen an Leib und Seele guttut, ist beinahe eine „Binsenweisheit“, die sogar medizinisch belegt ist. Singen in Gemeinschaft bewirkt Freude, Entspannung und innere Ausgeglichenheit. Deshalb präsentieren wir heute alle kirchenmusikalischen Gruppen und Chöre unseres Seelsorgebereiches Kerpen Süd-West, Kontaktadressen und Probenzeiten für Interessierte. Die „erstaunlich?!“ hohe Zahl bietet eine große Vielfalt und lädt zum Mitsingen ein. Die benannten Kontaktpersonen geben gerne ausführliche Auskünfte und freuen sich mit den Chören über neue Mitsängerinnen und Mitsänger!

Der StiftsChor – der Kirchenchor von St. Martinus Kerpen

Sucht sangesfreudige Frauen und Männer, die mit uns singen. Seit über 130 Jahren besteht unser Kirchenchor, alte Tradition, im Herzen jung. Unsere Chorgemeinschaft bietet alles, was der Mensch braucht: Gesang, Lachen und soziale Kontakte! Wir proben jeden Mittwoch von 19.30 Uhr bis 21.00 Uhr unter der Leitung unseres Chorleiters Robert Sterkel. Ort: zurzeit Quirinum Mödrath, Pfarrheim Piusstraße, jedoch demnächst wieder im Kapitelsaal an der Stiftskirche St. Martinus. Alles, was Sie mitbringen sollten, ist Freude am Gesang. Kommen Sie unverbindlich zu unserer Chorprobe und schnuppern Sie mal rein. Neumitglieder werden selbstverständlich fürsorglich integriert. Wir freuen uns auf Euch! Kontakt: Edelgard Komischke Tel.: 02237-51038 oder E-Mail: e.komischke@gmx.de

Konzertwochenende von „Beethoven in Kerpen e.V.“



Der neu gegründete Verein „Beethoven in Kerpen e.V.“ veranstaltet vom 02.09. bis 04.09. ein Konzertwochenende mit klassischer Musik in unseren Kirchen in Kerpen und Mannheim-neu. Zu Gast sein werden unter anderem der Dirigent Christoph Sperring und der Kölner Domorganist Winfried Böning. Weitere Informationen zum Vorverkauf und Programm unter www.Beethoven-in-Kerpen.de, Anfragen an buer0@beethoven-in-kerpen.de

Kirchenmusiktage Rhein-Erft-Kreis

Vom 10. bis 30. September finden im ganzen Rhein-Erft-Kreis wieder die Kirchenmusiktage statt. Sie stehen dieses Jahr unter dem Motto „Singt dem Herrn ein neues Lied“. Die Eröffnungsveranstaltung ist als Evensong in Bedburg-Königshoven geplant, mit einem Projektchor bestehend aus Interessierten. Unser Seelsorgebereich ist mit folgenden Veranstaltungen vertreten:

- Samstag, 17.09., um 18.00 Uhr: Hl. Messe in St. Quirinus, Mödrath, musikalisch besonders gestaltet von Agnes Junglas, Regina Benecke und Robert Sterkel.
- An den Sonntagen, 11.09.2022, 18.09.2022 und 25.09.2022 jeweils um 17.00 Uhr in St. Martinus: Orgelwerke César Francks Solist: Robert Sterkel

Weitere Informationen finden Sie auf <http://www.kirchenmusik-rhein-erft.de/> oder im Flyer, der in den Kirchen ausliegt.

KONTAKT KIRCHENCHÖRE

St. Martinus, StiftsChor Kerpen

Probe mittwochs 19.30 Uhr - 21.00 Uhr im Kapitelsaal St. Martinus Kerpen Kontakt: Edelgard Komischke, E-Mail: e.komischke@gmx.de

St. Martinus, Canta Coelo

Probe donnerstags 20.00 Uhr - 21.30 Uhr im Kapitelsaal St. Martinus Kerpen Kontakt: Jutta Dickhaus, E-Mail: j.dickhaus@kkg-kerpen.de

St. Martinus, Kirchenchor Mannheim

Probe mittwochs 17.30 Uhr - 19.00 Uhr im Gemeindezentrum Mannheim-neu Kontakt: Paul Inden E-Mail: elipa@unitybox.de

Kirchenchor St. Rochus Türrnich

Proben donnerstags 20.00 Uhr-21.30 Uhr im Chorraum Türrnich mit regelmäßiger professioneller Stimmbildung Kontakt: Ursula Schreiber-Klinke Tel. 02237- 925890 E-Mail: ursula_schreiber@t-online.de

Kinderchor St. Rochus Türrnich

Proben mittwochs 16.30 Uhr - 17.15 Uhr im Chorraum Türrnich Kontakt: Sebastian Fuchs Tel. 02237-5075988 Sebastian.Fuchs@kerpen-sued-west.de

Kirchenchor St. Joseph Brüggen

Probe mittwochs 20.00 Uhr - 21.30 Uhr im Pfarrheim Brüggen mit regelmäßiger Stimmbildung Kontakt: Dorothea Wenz, Tel. 02237 / 61936

Kinderchor St. Joseph Brüggen

Proben dienstags 17.00 Uhr - 17.45 Uhr im Pfarrheim Brüggen Kontakt: Sebastian Fuchs Tel. 02237-5075988 Sebastian.Fuchs@kerpen-sued-west.de

Chor Voices

Proben: projektweise Kontakt: Uschi Stotzem, Tel. 02235 / 430593

One&Done Chor

jeweils zwei Stunden Probe und danach direkt der Auftritt in der Messe. Programm: Neues Geistliches Liedgut Proben 4x im Jahr samstags um 16.00 Uhr Kontakt: Sebastian Fuchs Tel. 02237-5075988 Sebastian.Fuchs@kerpen-sued-west.de

Kinderchor Blatzheim-Buir

ab 1. Schuljahr Probe dienstags 17.00 Uhr - 17.45 Uhr im Kunibertushaus in Blatzheim Kontakt: Monika Heggen Tel. 02273-9140111

Kirchenchor St. Cäcilia Buir

Probe montags 19.30 - 21.00 Uhr im Pfarrheim in Buir Kontakt: Monika Heggen Tel. 02273-9140111

Pfarr-Cäcilien-Verein Blatzheim

Probe donnerstags 18.00 Uhr - 19.30 Uhr im Kunibertushaus in Blatzheim Kontakt: Monika Heggen Tel. 02273-9140111

Chor Kreuz & Quer

Probe dienstags 20.00 Uhr - 21.30 Uhr im Kunibertushaus in Blatzheim Kontakt: Monika Heggen Tel. 02273-9140111

Happy Birthday, KjG St. Joseph

20 Jahre voller Spaß, Freude, Lachen, Sommerfahrten und unzähligen Erinnerungen – die KjG St. Josef wird 20 Jahre alt. Auch in Zukunft planen die Leitenden weitere Aktionen, wie die neu stattfindenden Ferienspiele oder den altbekannten KiGaKiSpiNa.

Für alle, die sich fragen, was sich hinter dem KiGaKiSpiNa verbirgt, soll nun endlich Klarheit geschaffen werden. Hierbei handelt es sich um den Kindergartenkinder-Spiele-Nachmittag, bei dem ein Schatz oder auch ein verloren gegangenes Schmuckstück gesucht wird. Egal, ob groß oder klein, die KjG möchte für alle Altersklassen Aktionen anbieten und mit Kindern und Jugendlichen großartige Erlebnisse teilen. Von der Sommerrodelbahn, über Klettern, Schlittschuhlaufen, Mr. X oder Fußballgolf – auf die Mitglieder wartet über das Jahr verteilt ein sehr abwechslungsreiches Programm. Die Leitungsrunde der KjG führt darüber hinaus auch einige Aktionen im internen Kreis durch, weshalb in den letzten Jahren unglaublich viele Freundschaften entstanden sind. Zu den Veranstaltungen gehören: die Tannenbaumabholaktion (TAA), der Kochtreff, ein Ausflug zum Lasertag oder ein entspanntes, ungeplantes Grillen, bei dem über gemeinsame Sommerfahrten oder Ausflüge gelacht und geschmunzelt wird.

Natürlich ist die KjG auch im Dorf präsent und bildet beim berühm-



berchtigten Dorfturnier eine Mannschaft, getreu dem Motto: dabei sein ist alles. In 20 Jahren KjG hat die Leitungsrunde viel erreicht und auch neue Hürden gemeistert. Aktuell befasst sich das Team damit, Brücken bunter und vielfältiger zu machen. Die KjG hat sich dafür stark gemacht, dass der wunderschöne Kirchturm nicht nur in der Weihnachtszeit mit dem Stern herausragt, sondern auch ganzjährig ein Zeichen für Toleranz, Respekt und Gleichberechtigung setzt. Freuen Sie sich auf eine neue Aktion der KjG Brücken und seid gespannt, wie der Ort bunter und toleranter gemacht wird. Zudem verschönern die Leitenden den Gruppenraum durch eine neue Küche – mit riesiger Unterstützung vom Ortsausschuss, ein großes Dankeschön dafür! Nach 20 Jahren ist der Gruppenraum natürlich voll mit vielen schönen Erinnerungen, dem Seelenbohrer (dem Erkennungszeichen der KjG) an der Wand, etlichen Lagerbannern der Sommerfahrten und einer großen Spiele-

sammlung. Die Leitungsrunde freut sich, dass sie auch in Zukunft weitere Lagerbanner an die Wände hängen kann und in einer neuen Küche Aktionen planen darf.

Abschließend wollen wir noch ein paar Worte an Sie alle richten: Wir sind unfassbar stolz, unser Jubiläum feiern zu können und möchten uns bei jedem Mitglied, ehemaligem Leitenden, jetzigem Leitenden, der Gemeinde und allen, die uns tatkräftig unterstützen, bedanken. Die nächsten 20 Jahre schaffen wir nur, wenn wir neue Mitglieder und Leitende erhalten. Hiermit möchten wir gerne dazu aufrufen, uns bei der nächsten Aktion oder Leiterunde zu besuchen. Natürlich muss ein solches Jubiläum auch gefeiert werden, weshalb die Planungen hierfür schon auf Hochtouren laufen. Wir freuen uns, wenn wir vom 2. bis 4. September mit möglichst vielen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen feiern können.

WEITERE GOTTESDIENSTE

Oktober

02. 10.30 St. Martinus, Kerpen, Erntedankmesse in der Kolpingscheune, Neustr., mit Tiersegnung und Einführung der Messdiener
02. 09.30 St. Kunibert, Blatzheim, Erntedank
02. 09.30 St. Rochus, Balkhausen, Erntedank
02. 11.00 St. Michael, Buir, Erntedank
02. 11.00 St. Joseph, Brüggen, Erntedank
08. 17.00 St. Martinus, Kerpen, Kapelle Manheim-neu, Hl. Messe anschl. Lichterprozession zur Marienkapelle
13. St. Michael Buir, Ewiges Gebet
13. 17.30 St. Rochus, Balkhausen, Rosenkranzandacht am Kapellchen Ecke Berrenrather Str.

November

05. 18.30 St. Joseph, Brüggen, Messe zum Patronatsfest der Hubertus Schützen
06. 09.00 St. Martinus, Kerpen, Kapelle Manheim-neu, Messe zum Patronatsfest, anschl. Leonhardusmarkt
12. 18.00 St. Martinus, Kerpen, Martinuskommunion der St. Sebastianus Schützenbruderschaft
13. 10.00 St. Martinus, Kerpen, Messe zum Patronatsfest mit dem StiftsChor
- 19.11. St. Martinus, Kerpen, Kapelle Manheim-neu, Ewiges Gebet
- 24.11. St. Martinus, Kerpen, Ewiges Gebet
25. 06.00 St. Martinus, Kerpen, Frühschicht
26. 07.30 St. Kunibert, Blatzheim, Frühschicht

ALLERHEILIGEN

- 09.30 St. Rochus, Balkhausen, Messe auf dem Friedhof * anschl. Gräbersegnung
- 11.00 St. Joseph, Brüggen, anschl. Gräbersegnung
- 11.00 St. Michael, Buir
- 12.00 St. Quirinus, Mödrath, Gräbersegnung auf dem Friedhof Kerpen-Nord
- 14.00 St. Martinus, Kerpen, Andacht in der Kapelle Manheim-neu, anschl. Gräbersegnung
- 14.30 St. Kunibert, Blatzheim, Andacht anschl. Gräbersegnung
- 15.00 St. Martinus, Kerpen, Andacht anschl. Gräbersegnung
- 11.15 St. Quirinus, Mödrath, Andacht * anschl. Gräbersegnung
- 16.00 St. Michael, Buir, Gräbersegnung

ALLERSEELEN

- 10.00 St. Joseph, Brüggen
- 18.00 St. Kunibert, Blatzheim *
- 19.00 St. Martinus, Kerpen *
- 19.00 St. Michael, Buir *

* mit Verlesung der Verstorbenen

BESONDERE TERMINE

September

02. - 04. St. Martinus, Kerpen und in der Kapelle Manheim-neu, Konzertwochenende
11. St. Kunibert, Blatzheim, Pfarrfest

Oktober

- freitags 18.00 St. Michael, Buir, Rosenkranzandachten
- freitags 18.00 St. Kunibert, Blatzheim, Rosenkranzandachten
- donnerstags 17.00 St. Rochus, Balkhausen, Rosenkranzandachten
- freitags 17.30 St. Joseph, Brüggen, Rosenkranzandachten

November

19. 14.00 St. Martinus, Kerpen, Martinusmarkt auf dem Kirchvorplatz
26. - 27. St. Joseph, Brüggen, Adventsmarkt
27. 17.00 St. Michael, Konzert Posaunenchor

REGELMÄSSIGE MESSEN

Samstag

- 18.00 St. Quirinus, Mödrath
- 18.30 St. Rochus, Türnich/Balkhausen

Sonntag

- 9.30 St. Kunibert, Blatzheim
- 9.30 St. Rochus, Türnich/Balkhausen
- 10.00 St. Martinus, Kerpen
- 11.00 St. Joseph, Brüggen
- 11.00 St. Michael, Buir
- 11.15 St. Quirinus, Mödrath
- 18.30 St. Martinus, Kerpen

Dienstag

- 9.00 St. Michael, Buir
- 9.00 St. Quirinus, Mödrath
- 10.00 St. Rochus, Türnich/Balkhausen entfällt bei Seniorenmesse

Mittwoch

- 9.00 St. Martinus, Kerpen entfällt bei Seniorenmesse
- 10.00 St. Joseph, Brüggen

Donnerstag

- 9.00 St. Martinus, Kerpen in der Kapelle Manheim-neu
- 17.30 St. Rochus, Türnich/Balkhausen
- 19.00 St. Martinus, Kerpen

Freitag

- 9.00 St. Kunibert, Blatzheim
- 10.00 St. Martinus, Kerpen
- 18.00 St. Joseph, Brüggen

Bekanntmachung Widerspruchsrecht:

Wir veröffentlichen gemäß den Ausführungsrichtlinien zur Anordnung über den kirchlichen Datenschutz – KDO – für den pfarramtlichen Bereich vom 22. Mai 2013 (Amtsblatt des Erzbistums Köln 2013, Nr. 134) kirchliche Amtshandlungsdaten (z. B. Taufen, Erstkommunion, Firmung, Trauung, Weihen und Exequien) und sogenannte besondere Ereignisse. Besondere Ereignisse (Alters- und Ehejubiläen, Geburten, Sterbefälle, Ordens- und Priesterjubiläen) werden mit Name, Vorname und Datum in kirchlichen Publikationsorganen (z. B. Aushang, Pfarrnachrichten und Pfarrmagazin Mittendrin) veröffentlicht, wenn der Betroffene der Veröffentlichung nicht rechtzeitig schriftlich oder in sonstiger geeigneter Form bei der jeweiligen Wohnortpfarrei widersprochen hat. Auf das vorgenannte Widerspruchsrecht des Betroffenen wird hiermit hingewiesen. Eine Veröffentlichung im Internet (z. B. auf den Internetseiten der Kirchengemeinde) erfolgt nicht.

Bitte haben Sie Verständnis, dass aus Datenschutzgründen keine Amtshandlungen im Internet veröffentlicht werden. Bitte entnehmen Sie diese Informationen aus dem gedruckten Exemplar des „Mittendrin“.

Ihre Redaktion

**ICH WILL EUCH
ZUKUNFT
UND HOFFNUNG
GEBEN.**

Jer 29,11

**SONNTAG DER
WELTMISSION
23. OKT. 2022**

missio
glauben leben geben



PFARRER
LUDGER MÖERS

Tel: 02237-3282
ludger.moeers@erzbistum-koeln.de



PFARRVIKAR
THOMAS OSTER

Tel: 02237-921947
thomas.oster@erzbistum-koeln.de



PFARRVIKAR
FRANZ-JOSEF PITZEN

Tel: 02275-9183943
franz-josef.pitzen@erzbistum-koeln.de



DIAKON
HARALD SIEBELIST

Tel: 02275-913404
harald.siebelist@erzbistum-koeln.de



GEMEINDEREFERENTIN
CLAUDIA OVERBERG

Tel: 02237-9799560
claudia.overberg@erzbistum-koeln.de



GEMEINDEREFERENTIN
DAGMAR BILSTEIN

Tel: 02237-9299039
dagmar.bilstein@erzbistum-koeln.de



PFARRER I.R.
GEORG NEUHÖFER

Tel: 02275-9199923



PFARRER I.R.
ENGELBERT ZOBEL

Tel: 02237-55752



St. Martinus, Kerpen

Stiftsstraße 6
50171 Kerpen

Telefon: 02237-2316
Telefax: 02237-55640
st.martinus@kerpen-sued-west.de

Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag 9.00 – 11.00 Uhr
Donnerstag 16.00 – 18.00 Uhr
Pfarrbüro-Team: Barbara Ernst, Anke Grabowitz, Anja Gramm

St. Quirinus, Mödrath

Kirchplatz 3
50171 Kerpen-Mödrath

Telefon: 02237-922616
Telefax: 02237-922617
st.quirinus@kerpen-sued-west.de

Dienstag und Donnerstag 9.30 – 11.00 Uhr
Mittwoch 16.00 – 18.00 Uhr
Pfarrbüro-Team: Ulrike Carlier und Monika Welter

St. Kunibert, Blatzheim

Dürener Straße 278
50171 Kerpen-Blatzheim

Telefon: 02275-246
Telefax: 02275-911062
st.kunibert@kerpen-sued-west.de

Montag, Dienstag und Donnerstag 10.00 – 11.30 Uhr
Dienstag 16.00 – 18.00 Uhr
Pfarrsekretärin: Birgit Davepon

St. Michael, Buir

Eichemstraße 4
50170 Kerpen-Buir

Telefon: 02275-360
Telefax: 02275-5769
st.michael@kerpen-sued-west.de

Montag, Dienstag, Mittwoch 9.00 – 11.00 Uhr
Donnerstag 17.00 – 19.00 Uhr
Pfarrsekretärin: Hilde Pohl

St. Joseph, Brüggen

Hubertusstraße 6
50169 Kerpen-Brüggen

Telefon: 02237-7475
Telefax: 02237-975617
st.joseph@kerpen-sued-west.de

Montag und Freitag 9.00 – 11.00 Uhr
Mittwoch 16.00 – 18.00 Uhr
Pfarrsekretärin: Anja Gramm und Anne Lips-Keppeler

St. Rochus, Balkhausen/Türnich

Heerstraße 160
50169 Kerpen-Türnich

Telefon: 02237-7335
Telefax: 02237-9799700
st.rochus@kerpen-sued-west.de

Dienstag und Freitag 9.30 – 12.00 Uhr
Donnerstag 16.00 – 18.00 Uhr
Pfarrsekretärin: Anne Lips-Keppeler

Weitere Informationen unter www.kerpen-sued-west.de

Priesternotruf im Dekanat Kerpen: Tel: 01520-2922884

Telefonseelsorge: 0800-1110111 (Anruf kostenfrei)

*„Seid wachsam,
steht fest im Glauben,
seid mutig, seid stark!“*

(1 Kor 16,13)

